Der Fluch des Böhmerwalds

Thema: Seite 3

Grosse Kunst in Aussig

Kultur: Seite 4

ZEITUNG DER DEUTSCHEN IN DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK

LandesZeitung

Prag, 12. Juni 2012 | Nr. 12 Jahrgang 18 | 11,00 Kč (im Abonnement 10,50 Kč)

www.landeszeitung.cz

Roma gegen Kriminalität

In Děčín laufen Roma Streife, um unter der eigenen Bevölkerung für Ruhe und Ordnung zu sorgen – mit Erfolg.

STEFFEN NEUMANN

Es ist früher Nachmittag in Boletice (Politz). Pavel Korpa läuft gemeinsam mit Zdeněk Ferko durch das Plattenbauviertel am Rande von Děčín (Tetschen). Sie stecken in einer schwarzen Uniform mit gelber Aufschrift „Assistenten für Kriminalitätsprävention“. Dies ist kein privater Wachschutz, sondern eine Einheit der städtischen Polizei Děčín. Korpa und Ferko sind Roma, die in dem zum Teil von Roma bewohnten Stadtgebiet für Ruhe und Ordnung sorgen.

Keine leichte Aufgabe, wie Tomáš Pavlík aus eigener Erfahrung weiß. Der stellvertretende Polizeichef lebt seit seiner Kindheit in Boletice. Roma als Nachbarn sind in Tschechien unbeliebt und Pavlík weiß, warum. „Sie schreien sich oft unflätig an. Ihre Kinder sind frech und schikanieren die Mitschüler, es wird geklaut und ständig liegt irgendwo Sperrmüll“, zählt Pavlík auf. „Sie können sich vorstellen, dass das für Ärger sorgt“, so Pavlík weiter.

Doch Pavlík lebt gern in seinem Stadtteil. Denn seit Roma wie Korpa und Ferko hier Dienst tun, hat sich die Situation spürbar gebessert. „Die Zahl der Beschwerden ging auf ein Drittel zurück“, bestätigt Marcel Horák, Polizeichef von Děčín.

Er war es, der vor mehr als drei Jahren die Roma-Streife in die städtische Polizei eingliederte. „Die Roma haben einen viel besseren Zugang zu ihren eigenen Leuten. Ihre Anwesenheit wirkt positiv auf alle“, so Horák weiter. Die Idee dazu kam aber von einem Rom. „Wir müssen selbst etwas zur Verbesserung des Verhältnisses zur Bevölkerungsmehrheit beitragen“, begründet der 50-jährige Milan Horváth seine Initiative. Anfangs liefen er und seine Leute Streife, ohne eine Krone dafür zu erhalten. „Mir ging es nicht um das Geld“, unterstreicht der Berufsmusiker.

Unterstützung für ein friedliches Miteinander: die Roma-Streife der Děčíner Polizei

Risiko wurde belohnt

Horváth ging ein großes Risiko ein. Der Rom musste befürchten, als Nestbeschmutzer dazustehen. „Es ist nur ein kleiner Teil von uns, der Probleme macht“, sagt er dazu. Trotzdem kamen anfangs Vorwürfe. „Ich bin ihnen mit Freundlichkeit begegnet. Inzwischen respektieren mich alle“, lächelt der kleine Mann.

> „Wir müssen selbst etwas zur Verbesserung des Verhältnisses zur Bevölkerungsmehrheit beitragen“, sagt Rom Milan Horváth über seine Idee.

Auch Polizeichef Horák muss sich bis heute Kritik anhören. Von zwei Männern, die gerade vor der Schule in Boletice stehen und ihren Namen nicht nennen wollen. „Das hat nichts gebracht, die Roma machen Müll und Krach. Diese Streifen sind gar nicht kompetent dafür. Die decken sich doch alle gegenseitig“, ist einer der beiden überzeugt. Zwei Frauen, ebenfalls keine Roma, sind dagegen zufrieden. „Die Jugendlichen machen nicht mehr, was sie wollen. Die Situation hat sich sehr gebessert“, sagt eine der beiden.

Horák kennt die Kritik. „Das sind aber nur wenige, die meisten sind dankbar für die Roma-Assistenten, die sorgfältig ausgewählt wurden“, sagt er. Dabei legt er großen Wert auf moralische Integrität, was übrigens eine Vorstrafe nicht ausschließt. „Die Leute haben eine zweite Chance verdient“, so Horák.

Gerade läuft wieder ein neues Auswahlverfahren. Die Europäische Union bietet eine Anschlussfinanzierung. „Allein für Děčín wurden elf Stellen bewilligt, das ist die höchste Zahl pro Einwohner in ganz Tschechien. Das ist auch eine Bestätigung für unsere bisherige Arbeit“, sagt Horák stolz.

Auch Pavel Korpa hat sich beworben. Er war gerade arbeitslos und nach Boletice gezogen, als er von einem Freund von dem Angebot hörte. „Ich bin mir sicher, dass das Projekt zu einem besseren Zusammenleben von Roma und Tschechen führt“, sagt er. Für ihn wäre der Job auch ein Sprungbrett. Wenn er genommen wird, will er nebenher auch auf der Abendschule Koch lernen.

Kampf um Kyselka erhält Verstärkung

Die nächste Runde im Kampf um den Erhalt des einst weltberühmten Karlsbader Kurbads Kyselka (Bad Gießhübl) ist eröffnet. Vor einem Prager Gericht streiten sich der Chef der Firma Karlovarské minerální vody (Karlsbader Mineralwasser AG, KMV), Alessandro Pasquale, und Martin Kadrman, Vizepräsident der „Assoziation für den Schutz und die Entwicklung des Kulturerbes der Tschechischen Republik“ (ASORKD). Die Behauptung der ASORKD, Pasquale und die KMV, seien „Zerstörer des Kulturerbes“ betrachten Pasquale und seine KMV als Rufschädigung.

Es ist nicht das erste Mal, dass Kadrman und Pasquale aneinandergeraten. Schon während eines Besuchs von Staatspräsident Václav Klaus in Kyselka im September 2011 flogen die Fetzen: während einer Demonstration nannte Kadrman Pasquale ein „Rindvieh“, worauf dieser mit einer Ohrfeige reagierte. Beide Vergehen wurden bereits geahndet.

Unterdessen steht Kadrman weiterhin zu seiner Aussage, dass die KMV das Kulturerbe des Landes zerstöre. Alleine steht er mit dieser Meinung nicht da: Im Februar dieses Jahres verurteilte ein Gericht die KMV zu einer Strafe von 1,8 Millionen Kronen (rund 70 000 Euro), weil diese sich in Kyselka nicht an die geltenden Denkmalschutzauflagen hält.

Während die KMV Nachfragen der *Landeszeitung* zu Kyselka ignoriert, betont Kadrman, den Kampf um das Jugendstil-Juwel nicht auf die persönliche Ebene übertragen zu wollen: „Es ist nicht so, dass die Familie Pasquale das Kurbad zerstören will. Aber sie sieht darin einfach keinen Sinn für sich, keinen ökonomischen Effekt“, klagt er. Ihr Geschäft sei das Abfüllen und der Verkauf von Mineralwasser, meint Kadrman. „Das ist ihre Priorität, und der Rest interessiert sie nicht. Sie haben einfach Scheuklappen auf den Augen“, erklärt er.

Um diese zu entfernen, will ASORKD jetzt dort ansetzen, wo es die KMV am ehesten treffen könnte. „Einen Boykottaufruf schließen wir nicht aus“, sagt Kadrman. Neben seiner Vorzeigemarke Mattoni gehören Pasquale auch die Mineralwasser Magnesia, Korunní, Poděbradka, Aquila und Dobrá voda. „Die KMV besitzt rund 80 Prozent des tschechischen Marktanteils“, sagt Kadrman. Zudem vertritt sie in Tschechien auch die deutsche Firma Eckes-Granini.

Unterstützung bekommen die ASORKD und Kyselka jetzt auch von den Erben des Kyselka-Gründers Heinrich Mattoni. Sein Urenkel Rudi Mattoni reist am 14. Juni extra aus New York an, um zu helfen, das geschmähte Familienerbe zu retten. Am 15. Juni wird er in Kyselka sein, um sich selbst ein Bild vom Verfall des Kurbads zu machen und um mit den Bewohnern vor Ort zu sprechen.

SARA DOSTAL

Editorial

MARTIN DZINGEL

Sehr geehrte Leserinnen und Leser der Landeszeitung, liebe Freunde,

eine tschechische Regionalzeitung fragte kürzlich, was aus der Sicht von Nicht-Tschechen beziehungsweise Ausländern als typisch tschechisch angesehen wird. Heraus kamen interessante Beobachtungen: dass Tschechen beim Besuch die Schuhe ausziehen und nur in Socken herumlaufen, dass Männer Socken in Sandalen tragen (ein Klassiker) und ausgeleierte T-Shirts lieben oder dass Verkäuferinnen sich wie Märtyrerinnen geben, wenn sie Kunden bedienen.

Weiter geht´s im Forum, Seite 1

Nach London!

SARA DOSTAL

Über tausend Kilometer. Zu Fuß. In nur fünf Wochen. Es ist ein Ausflug der besonderen Art, den sich der tschechische Lehrer David Chrištof vorgenommen hat. Der 32-Jährige wird in wenigen Tagen von Prag aus starten und bis nach London laufen.

Chrištof macht diesen Lauf nicht für sich selbst – er möchte mit dieser Aktion möglichst viele Menschen auf das weltweite Trinkwasserproblem aufmerksam machen. „Ein Fünftel der Weltbevölkerung hat keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser“, betont er. „Das hat zur Folge, dass täglich 6 000 Menschen nur aus diesem Grund sterben“, erzählt Chrištof, der an der Deutschen Schule Prag Englisch unterrichtet.

Seitdem der passionierte Läufer vor fünf Jahren am so genannten „Blue Planet Run“ teilnahm, bei dem 20 Läufer gestaffelt einmal um die ganze Welt liefen, liegt ihm das Thema am Herzen. „Das Problem ist lösbar, wir haben die Ressourcen, wir haben bloß nicht den Willen, es zu lösen“, sagt Chrištof. Sein Ziel ist es, durch seinen Lauf 333 Menschen zu helfen – dazu muss er genau 9 990 Dollar (etwa 210 000 Kronen) sammeln. Gut gerüstet für den langen Weg nach London ist er allemal: insgesamt 21 Marathons und 13 Ultramarathons hat Chrištof bereits in den Waden.

Am 18. Juni beginnt sein Lauf in Prag. Seine Route führt ihn dann unter anderem über Pilsen, Marienbad, Eger, Bonn, Aachen und Brüssel, bis er am 22. Juli in London ankommen wird. Unterwegs hat Chrištof sich vorgenommen, nicht in Hotels, sondern bei „Menschen guten Willens“ zu übernachten. Dadurch, meint er, könne er mehr Menschen sein Anliegen näher bringen.

Die gesammelten Spenden gehen direkt und komplett an die Stiftung „Blue Planet Network“, die in 25 Ländern auf der ganzen Welt Projekte für sauberes Trinkwasser unterhält.

Im Bild

Die Landeszeitung war mit einem Stand am Sudetendeutschen Tag in Nürnberg vertreten. Mehr zum diesjährigen Pfingsttreffen finden Sie in dieser LZ-Ausgabe.

9 771213 265005 24

LandesZeitung Die LandesZeitung wurde 1994 gegründet und erscheint vierzehntägig. Sie wird herausgegeben von der Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien und versteht sich als Medium des deutsch-tschechischen Dialogs.